

giös,
und
ben.
will

cala,
haft

Virt-
nefs,
t es
zum
blick
die
rage
ib -
sein.
der
am-



Alle hoffen. Rund 45 000 Leute aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich nahmen an der Internet-Umfrage von Andreas M. Walker teil. Foto Dagmar Morath

macht?

Wer helfen oder unterstützen kann, knüpft nicht selten auch gute Kontakte. Egal, ob in der Seniorenarbeit, im Sportverein oder bei einer Kulturgruppe, das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, erfüllt uns dabei. In einer gewissen Weise macht uns das Gefühl, nützlich zu sein und gebraucht zu werden, glücklich. Das widerspiegelt sich auch in einem anderen Phänomen: Der Beruf erfüllt nicht selten nur noch den Zweck, als Job das Einkommen zu sichern. Den Lebenssinn finden wir in anderen Bereichen – eben zum Beispiel in einem ehrenamtlichen Hobby, einer Freiwilligenarbeit oder in familiären Beziehungen.

Bas, 30.12.2014, S. 14

luxuriösen Tramhaltestellen

s Kantons an und geht erneut ans Baudepartement

ares gesellschaftspolitisch dennoch ein falsches Signal: «Die Behindertenintegration ist zu wichtig!»

Zu viel Hilfe ist unerwünscht

Nominiert waren insgesamt fünf «Steuersünden»: Auf den zweiten Platz schaffte es die Kampagne «Männersache», die Männer zur Teilzeitarbeit aufrief. Unsinn, befand das Komitee: Ein Plakat bewege niemanden zur Teilzeitarbeit, zudem sei die Männerquote in Basel bereits überdurchschnittlich hoch – die Kampagne also obsolet. Bei der Fachstelle für Gleichstellung im Präsidi- aldepartement gab niemand ein State- ment ab.

Auf Platz drei landete die ebenfalls vom Präsidi- aldepartement lancierte Kampagne «Basel zeigt Haltung», mit der Rassismus bekämpft werden soll und deren Nutzen für die Initiatoren des Preises die Kosten nicht rechtfertigte. Die Integrationsbeauftragte Nicole von Jacobs widerspricht: «Dank der schlich- ten Plakatgestaltung ist finanziell ein kleiner Aufwand betrieben worden.» Zudem hätten einige der Allianzpartner die Kampagne aufgegriffen, beispiels- weise in Form einer Mahnwache. Platz vier errang das jährlich vom Erziehungs- departement (ED) ausgerichtete Lager für übergewichtige Kinder: Die 16 Plätze

sind zu zwei Dritteln subventioniert, dennoch fanden sich im letzten Jahr nicht genügend Teilnehmer. Simon Thiriet vom ED sagt: «Jeder vierte Teenager ist übergewichtig, damit liegt Basel über dem Schweizer Durchschnitt. Um das zu ändern, scheinen uns, neben weiteren Massnahmen, die erwähnten Lager ein gutes Mittel.» Platz vier nehme man humorvoll zur Kenntnis – «im Wissen, dass bereits herzhaftes Lachen Kalorien verbrennt».

Erfreut zeigt sich Martin Lüchinger, Abteilungsleiter Abfall im Amt für Umwelt und Energie: Nur gerade zwei Prozent aller Online-Abstimmenden befanden das Hörbuch «Ashas Fahrt ins andere Land», das Kinder an Primar- schulen auf Umweltverschmutzung und Ressourcenschonung im In- und Aus- land aufmerksam machen soll, für über- flüssig. «Es freut mich, dass die Men- schen unser Projekt gegen Littering nicht als Steuergeldverschwendung empfinden», sagt er. Das Hörspiel wird an alle neuen Basler Primarschüler abgegeben. Thüring schüttelt den Kopf: «Verdient hätten den Preis alle nomi- nierten Kampagnen. Dass eine weniger Stimmen als andere bekommen hat, hängt wohl damit zusammen, dass sie weniger bekannt ist – nicht mit grösse- rer Akzeptanz.»

Nachrichten

Vogel Gryff auch in Riehen und Bettingen

Basel. Im kommenden Jahr wird die vierzehntäglich erscheinende Gratis- zeitung *Vogel Gryff* nicht nur im Klein- basel und im Niederholzquartier von Riehen verteilt, sondern auch in der ganzen Gemeinde Riehen sowie in Bettingen. Dies gab die NKM Verlags AG bekannt. Diese hat im Januar 2014 die Verlagsrechte für die Zeitung *Vogel Gryff* sowie das Magazin *Basler Weih- nacht* erworben. Man habe «bei null» angefangen, mit neuer Hard- und Soft- ware, neuem Domizil und neuen Leit- bildern, dazu «mit hohen Investitionen». Mit der Vergrösserung des Verteilge- biets steige die Auflage von 23 000 auf 32 000 Exemplare.

GLP-Grossrat Ullmann hat genug vom Parlament

Basel. Emmanuel Ullmann, Grossrat der Basler Grünliberalen, hat genug und will zurücktreten, wie er gestern abend via Twitter verlauten liess: «Nach knapp zehn Jahren ist Schluss: per Ende Mai 2015 trete ich aus dem Gros- sen Rat zurück.» Der 44-jährige Ull- mann kam im Oktober 2005 als Nach- rückender in das Parlament, damals für die FDP. Fünf Jahre später wechselte er zur Grünliberalen Partei (GLP).